Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bolkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage. — **Expedition: Lichte Burgstraße 14** (Am Burgthurm) parterre.

Nr. 87. **Hirschberg i. Schl.,** Dienstag, den 16. Juli **1889.**

Deutschland und Dänemark.

II.

Ganz ähnlich so wie Schweden, blickt auch Dänemark auf eine große geschichtliche Vergangenheit und auf eine längst vergangene Blüthe ehemaliger Macht zurück und in zahlreichen Volksliedern schwärmt die Erinnerung des Volkes mit wehmüthigem Stolz noch heute von den Tagen Gorms des Alten, Kanuts des Großen und den Zeiten des siegreichen Waldemar. Durfte doch damals das kleine Inselreich sich mit Recht die Herrscherin der nordischen Meere nennen und das benachbarte Schweden als eroberte Provinz theilweise seinem Lande einverleiben. Freilich ist dann ein Rückgang erfolgt, aber immerhin war der Danebrog Staat im ersten schleswig-holsteinischen Kriege mächtig genug, um gegen Preußen siegreiche Schlachten zu schlagen und in Nord- wie Ostsee unseren Handel durch seine Blokade völlig brach zu legen. Der Krieg von 1864 ließ den Fleusburger Löwen von der Bildfläche verschwinden und die Verluste der beiden Herzogthümer säten in das Herz des gesammten Volkes Haß und Bitterkeit. Diese Saat hat Jahrzehnte hindurch in voller Blüthe gestanden. Dem deutschen Volke war diese feindliche Gesinnung weder ein Geheimniß noch eine wesentliche Beunruhigung, aber gleich wohl galt ein uns im Ernstfall entgegentretendes Dänemark unter gewissen politischen Combinationen als ein Factor, mit dem zu rechnen sei. Weniger wegen der militärischen Streitmacht des Landes als wegen seiner Lage die für ein russisch-französisches Bündniß einen nicht zu unterschätzenden Vereinigungspunkt solcher Bundesgenossen in Kopenhagen zur Verfügung stellt. Außerdem sind es Familienbeziehungen verschiedenster Art, welche uns mit einem mißtrauischem Unbehagen auf das kleine Inselreich hinüberblicken lassen. Das dänische Königshaus hat durch Heirathen seiner weiblichen wie männlichen Sprossen eigenthümliche Verbindungen geschaffen, die uns keineswegs Bürgschaften für freundliche Gesinnungen bieten. Rußland und England nicht blos, sondern auch die Welfen und die Orleans nennen König Christian IX. ihren Schwiegervater und oftmals gaben die großen sommerlichen Zusammenkünfte in den Königschlössern am Sunde Anlaß zu Erwägungen, welche unsere Staatsmänner einen keineswegs erfreulichen Ausblick in die Zukunft eröffneten. Greifbare Gestalt haben solche Gesinnungen ja niemals angenommen. Die schnelleren Erfolge von 1866 und 1870 verhinderten dies. Aber der alte Groll und die bittere Erinnerung, welche der Krieg von 1864 in Dänemark wider uns weckte und hinterließ, konnten sobald nicht schwinden. Es wäre ungerecht von uns gewesen, solches zu fordern, ja man muß sogar ehrlicher Weise zugestehen, daß selbst noch aus neuesten Zeiten Anlässe vorhanden sind, um gegen Deutschland bei den Dänen Stimmung zu machen. Dazu ist, will man ganz objectiv sein, auch der Nord-Ostseekanal zu zählen; für uns eine unbedingt nothwendige Förderung unseres Handels, kann derselbe in Dänemark füglich als Beeinträchtigung seiner wirthschaftlichen Interessen aufgefaßt werden. Das Alles sind Verhältnisse und Umstände, die immerhin zwischen uns und dem nordischen Inselreiche mancherlei Trennendes aufthun. Dagegen ist zu betonen, daß in den letzten Zeiten die große Mehrheit der Bevölkerung ernstlich und nachdrücklich für eine Versöhnung mit dem deutschen Nachbar eingetreten ist und auch in den Kammern dieser ihrer Meinung durch ihre Vertreter offenkundigen Ausdruck verleihen ließ. Eine recht ansehnliche Minderheit aber ist nicht zu übersehen, die nicht unbedingt diese volle Aussöhnung mit Deutschland befürworten wird. Hinter den chauvinistischen Blättern Kopenhagens, wie z. B. „Dagbladet und Avisen", steht eben auch heute noch eine recht große Anzahl von „Unversöhnlichen", die zum mindesten die Rückgabe Nordschleswigs fordern, bevor sie zum Frieden mit uns geneigt sein dürfte.

W. A.

Tagesschau.

Der 14. Juli

ist der Nationalfesttag der Franzosen. Am 14. Juli 1789 wurde in Paris die Bastille gestürmt und dann auf den Ruinen derselben getanzt. Ici l'on danse. Die Erstürmung der Bastille wird als eine rettende That, als die Befreiung des Geistes betrachtet, wie die ganze französische Revolution. Während derselben war allerdings von Freiheit viel die Rede, aber thatsächlich wenig davon zu spüren. Es war eben nur eine blutige Gewaltthat, aus welcher die Despotie emporsproßte. Die Arbeit der Guillotine stand in einem wunderlichen Contrast zu den bombastischen Redensarten über Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Wir sind Kinder unserer Zeit, wir stehen auf dem Boden der heutigen Entwickelung, auf dem Boden des constitutionellen Staates, glauben aber daraus kein Recht entnehmen zu dürfen, die französische Revolution von 1789 mit ihrem Terrorismus und ihrem Blutvergießen deshalb feiern zu sollen, weil von ihr ab die heutige staatliche Entwickelung datirt. Die französische Revolution von 1789 und den folgenden Jahren gehört zu den schwärzesten Punkten der Weltgeschichte. Wer will den Beweis führen, daß nicht ohne dieselbe die Fortschritte erzielt worden wären, als deren Ausgangspunkt sie so häufig hingestellt wird? Viel eher wird man in der Lage sein, zu beweisen, daß ohne sie die eingetretene Fortentwickelung sich glücklicher und wirksamer vollzogen hätte. Auf den Exceß ist die Reaction gefolgt, sie war unvermeidlich. Die Völker haben Mühe gehabt, sich aus dieser Reaction wieder heraus zu arbeiten. Wir können die Feier des Bastillensturmes nur als eine Verirrung bezeichnen.

Die Wirkungen des Kohlenstrikes.

In dem vor Kurzem erschienenen deutschen Handelsausweis für den Monat Mai 1889 finden sich u. A. auch die Ziffern zusammengestellt, die sich auf den Kohlenverkehr mit dem Ausland beziehen und so die ersten genauen Ausweise enthalten, aus denen über die Wirkungen des letzten großen Kohlenstrikes sichere Aufklärung geschöpft werden kann. Während die gesammte deutsche Ausfuhr an Kohlen und Kokes im März und auch noch im April dieses Jahres diejenige des Vorjahres trotz des bald eingetretenen warmen Wetters um je $^1/_2$ Million Doppel-Centner übertraf, sank die Ziffer des Mai von der Höhe des April plötzlich um 2,4 Millionen Doppel-Centner, nämlich auf 5 609 465 D.-Ctr. gegen 7 813 604 im Vorjahr. Das ist der Totaleindruck des Schadens, welchen die Riesenstrikes der Maiausfuhr zugefügt haben. Im Einzelnen ergiebt sich, daß am stärksten die Steinkohlenausfuhr nach Holland und Belgien gelitten hat, die gegen den April 1889 gerade auf die Hälfte, nämlich von 2,7 auf 1,3 Mill. bezüglich von 418,103 auf 204 247 D.-Ctr. gesunken ist. Zweifellos rührt dies daher, daß der Arbeiterausstand am intensivsten in Rheinland-Westfalen auftrat. Geringfügiger, wenn auch nicht unbedeutend, sind die Verluste der deutschen Steinkohlenausfuhr nach Frankreich, Oesterreich und der Schweiz. Dagegen sank die Kokesausfuhr nach Frankreich vom April d. Js. mit 265 424 D.-Ctr. auf 136 191 D.-Ctr. im Mai, während sie im Mai v. J. nicht weniger als 302 743 D.-Ctr. betragen hat. Selbstverständlich reducirte sich die Kokesausfuhr nach den sonstigen Ländern entsprechend, relativ sehr stark auch nach den deutschen Zollausschlüssen (10 654 D.-Ctr. gegen 21 733 im April 1889 und 54,179 im Mai 1888). Wie sehr es aber in den deutschen Kohlenbezirken selbst an Kohlen mangelte, das zeigt die Uebersicht der gesammten Einfuhr. Sie stieg in Kohlen und Kokes von 8,2 Mill. im Mai v. Js. auf nicht weniger als 11,2 Mill. D.-Ctr. im verflossenen Strikemonat Mai. Allerdings haben auch schon im März und April dieses Jahres die Einfuhrziffern diejenigen des Vorjahres um 1,2 bez. 1,3 Mill. D.-Ctr. wegen des allgemeinen gewerblichen Aufschwunges überflügelt. Aber der Einfuhrüberschuß des diesjährigen Mai von 3 Mill. D.-Ctr. mehr als im Mai 1888, überschreitet das Plus der Vormonate denn doch um rund $1^1/_2$ Mill. D.-Ctr., deren plötzlicher Bedarf entschieden von den Arbeiterausständen verursacht worden ist. Im Einzelnen lieferte hier Belgien wegen seiner geographischen Nähe den relativ größten Mehrimport an Steinkohlen und Kokes. In zweiter Linie kommt als Nutznießer der deutschen Kohlennoth im Mai 1889 natürlich England mit seinem directen Import, sowie der außerordentlich gewachsenen Einfuhr über Holland, die ihm wohl fast allein gutzuschreiben ist. In dritter Linie ist Oesterreich-Ungarn zu nennen, dessen Steinkohlen-Import im April d. Js. mit 445 717 D.-Ctr. weit hinter dem April 1888 (516 211 D.-Ctr.) zurückgeblieben war, das aber das Versäumte im Mai d. Js. mit 521 120 D.-Ctr. gegen 367 352 im Mai 1888 schnell nachholen konnte. Ebenso überstieg die österreichische Braunkohleneinfuhr des Mai 1889 mit 5,4 Mill. D.-Ctr. weit den Import des Mai 1888 (4,8 Mill.), sowie diejenige im April 1888 und 1889 (je 4,6 Mill. D.-Ctr.) Selbst die österreichische Kokseinfuhr schnellte gewaltig empor. Sie betrug im Mai d. Js. 14,061 D.-Ctr. gegen 5,081 im Mai 1888 und 5 557 bez. 6 421 D.-Ctr. im April 1889 und 1888. In Geld lassen sich diese Opfer, welche die deutsche Volkswirthschaft dem fremden Kohlenhandel bringen mußte, kaum veranschlagen, weil lauter Ausnahmspreise gezahlt wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juli.

— Der Besuch Kaiser Wilhelm's in Karlsruhe wird gegen Ende August erwartet.

— Die Uebersiedlung der Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe erfolgt nicht am 17., sondern am 27. d. M. Auch der jüngste Sohn der kaiserlichen Majestäten, Prinz Oscar, welcher am 27. d. M. sein erstes Lebensjahr vollendet, wird um dieselbe Zeit vom Neuen Palais, wo er zurückgeblieben war, dort eintreffen.

— Prinz Adalbert von Preußen, dritter Sohn unseres Kaiserpaares, vollendete am Sonntag sein fünftes Lebensjahr.

— Kaiser Alexander von Rußland trifft zum Gegenbesuch bei Kaiser Wilhelm am 22. August in Berlin ein.

— Die Gewerberäthe des preußischen Staats sind zum Besuche der Unfallverhütungsausstellung in Berlin auf Staatskosten veranlaßt worden.

— Gegen die Angriffe, welche einige Blätter des Westens gegen den Eisenbahnminister von Maybach erheben, wendet sich wiederholt die Nordd. Allg. Ztg. Sie erklärt es für ungereimt, einen Nachfolger für Herrn von Maybach zu verlangen, der in dem von ihm beherrschten Ressort unanfechtbare Beweise von Tüchtigkeit, Sachverständniß und Energie gegeben hat.

— In Leipzig haben die Stadtverordneten 1 810 847 Mark zur Erbauung einer städtischen Markthalle bewilligt.

— Zu den bevorstehenden großen Kaisermanövern in Hannover und Westfalen, denen, wie nunmehr feststeht, auch die Kaiserin beiwohnen wird, erwartet man die Anwesenheit zahlreicher fürstlichen Gäste. Außer dem Könige von Sachsen werden ein österreichischer Erzherzog, ein bayrischer Prinz und zahlreiche andere deutsche Fürstlichkeiten Gäste des deutschen Kaisers sein. Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver einen Abstecher nach Köln machen, von dort eine Rheinreise antreten und sich zum Geburtstage der Kaiserin Augusta zur persönlichen Beglückwünschung nach Baden-Baden begeben. Doch sind endgiltige Bestimmungen in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt und sollen erst nach der Rückkehr des Kaisers von England getroffen werden.

— In Hamburg ist Mac-Kee, der im Jahre 1885 an dem großen Diebstahl von 200 000 Mark in der Reichsbank betheiligt war, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Am Freitag fand zu Hamburg in dem festlich geschmückten Ausstellungsgebäude die feierliche Eröffnung der Handels-Ausstellung statt. Freiherr Albertus von Ohlendorff hielt die Eröffnungsrede. Sodann erfolgte unter Marschklängen ein Rundgang der geladenen Gäste durch die Ausstellung, in welcher überseeische Seltenheiten sind, die theilweise noch nie in Europa ausgestellt waren.

— Zu der jetzt von Kiel abfahrenden wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Meeres hat der Kaiser einen Beitrag von 80 000 Mark gespendet. Die Expedition leitet Professor Hansen-Kiel.

— Die K. Z. führt in einem anscheinend officiösen Artikel über den Aufenthalt des russischen und des französischen Kriegsministers, sowie des Generals Miribel im selben Vichyer Gasthofe aus, man habe sich über wichtigere Dinge unterhalten als über Vichyer Tageschronik. Das Werben der Franzosen um die russische Gunst scheint nicht so ganz ohne Erhörung zu bleiben. Die Verhandlungen der Kriegsminister von Frankreich und Rußland beziehen sich jedenfalls auf die beiden unbequemen Nachbarn. Das Blatt folgert daraus, wie wohl begründet, die beharrlichen Warnungen vor einer Betheiligung Deutschlands an den auf die Stärkung der russischen Kriegslust und die Bedrohung des europäischen Friedens hinausgehenden Geldgeschäften nochmals hier klar hervortreten.

— Am Sonntag wurde in Essen a. d. R. das vom Professor Schaper (Berlin) im Auftrage der Stadt Essen geschaffene Standbild des verstorbenen Geheimen Commerzienraths Alfred Krupp feierlich enthüllt.

— Die Gewitter haben am Niederrhein in vergangener Woche strichweise großen Schaden angerichtet. An vielen Orten zeigen die Felder und Gärten ein Bild der Zerstörung, wie man es sich trauriger kaum denken kann. Regen, Sturm und Hagel haben in wenigen Minuten die frohe Hoffnung des Landmannes auf eine ergiebige Ernte vernichtet. Die Körner der Halmfrüchte sind ausgeschlagen und die Blätter der Kartoffeln und der Gemüse sind ganz zerfetzt. Am schlimmsten hat das Unwetter am 10. in den Orten Neersen, Willich, Helenabrunn, Burgwaldniel, Sonsbeck, Uedem, Hanten, Wesel gehaust. Dicke Bäume wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. Der Blitz zündete an vielen Stellen; in Brünn bei Wesel wurde eine Frau am Tische erschlagen.

— Die Strafkammer zu Aachen verurtheilte den früheren Procuristen der Aachener Disconto-Gesellschaft Cohen wegen Betruges, Untreue, Urkundenunterdrückung und einfachen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe von 6 Jahren unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft und $^{9}/_{10}$ der Kosten. Ferner den Buchhalter Hütten wegen Beihilfe zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft und zu $^{1}/_{10}$ der Kosten. Cohen beantragte Revision.

— In München erschoß sich in seiner Wohnung der der preußischen Gesandtschaft attachirte Premierlieutenant Waldemar von Blumenthal. Blumenthal lebte in guten, geordneten Verhältnissen, war aber seit längerer Zeit leidend und mißgestimmt. Seit $1^{1}/_{2}$ Jahren litt er an den Folgen einer Rückenmarkserschütterung, die er sich beim Steeplechase durch einen Sturz vom Pferde zugezogen.

— In Nürnberg, wo die Maurer striken, kam es am Freitag zu einem Exceß. Die Strikenden verspotteten arbeitende Collegen und wollten gewaltthätig gegen dieselben vorgehen. Schließlich wurden die Tumultuanten durch eine Abtheilung der Cheveaux-legers ohne ernstlichen Zusammenstoß langsam zerstreut. 27 Ruhestörer wurden verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. Juli. In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation gab der Reichsfinanzminister Kallay nach Vorlegung der sanctionirten Beschlüsse im Namen und auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Dank für die rasche Erledigung der Vorlagen und die neuerdings bethätigte Opferwilligkeit der Delegation Ausdruck. Der Präsident Graf Zichy schloß hierauf die Session mit einer patriotischen Rede, welche mit begeisterten Eljenrufen aufgenommen wurde.

Schweiz. Bern, 13. Juli. Der officielle Bund meldet (in Bestätigung früherer Nachrichten) aus Romanshorn: Die Zollcontrole in Lindau und Friedrichshafen ist sehr verschärft. Die Viehhändler müssen ihre Geldtaschen öffnen, die Beamten der Nordostbahn ihre Actenhefte. Sogar Briefschaften von Privatpersonen werden durchsucht.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Bei einem gestern in Saint Fargeau stattgehabten Boulangisten-Banquet brachte Déroulède einen Toast auf die Viel-Candidaturen aus und ließ in seiner Rede erkennen, daß Boulanger sich in allen Arrondissements von Paris als Candidat aufstellen lassen werde. — Die Deputirten Déroulède und Laguerre, sowie zwanzig andere Boulangisten veranstalteten aus Anlaß des heutigen Nationalfestes vor der Statue der Stadt Straßburg die schon angekündigte Kundgebung, indem sie „Vive Boulanger“ riefen. Die Demonstranten wurden nach kurzem Handgemenge mit der Polizei verhaftet, aber bald darauf wieder freigelassen. Die Ceremonie der elsässischen Vereine vor der Statue verlief wie alljährlich; unter den Theilnehmern befanden sich mehrere Reserveofficiere in Uniform. — Der Senat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen Credit von 2 Millionen Francs für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Departements. — Die vom Senat gewählte Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Viel-Candidaturen besteht aus Mitgliedern, welche für diese Vorlage stimmen.

England. London, 14. Juli. An dem gestern zu Ehren Boulangers abgehaltenen Banquet im Alexandrapalast nahmen etwa 2000 Franzosen Theil, von denen viele speciell aus Frankreich herüber gekommen waren. Boulanger fand eine enthusiastische Begrüßung. Rochefort brachte den Toast auf den Gefeierten aus. Boulangers Antwort war sehr sorgfältig abgewogen, er betonte namentlich, daß er sich nie in den Dienst der Monarchisten stellen und daß er hauptsächlich seine Aufgabe darin erblicken würde, Frankreich im Innern so zu kräftigen, daß es keinen äußeren Feind zu fürchten hätte und auch vor allen Machinationen der Feinde der Republik gesichert wäre.

Rußland. Polnischen Blättern in Lemberg wird berichtet, daß die russische Regierung im Lubliner Gouvernement von mehreren Gutsbesitzern einen Grundcomplex von 1600 Joch angekauft hat, um daselbst ein neues verschanztes Lager zu errichten. — Der Czar hat dem vom Justizminister Manassein ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Strafe der körperlichen Züchtigung, welcher die Bauernschaft in den baltischen Provinzen im Sinne der dort seit langem bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen bisher unterworfen war, die Sanction ertheilt. Es hat nicht an vielfachen Schritten gefehlt, um den Czaren zur Aufrechterhaltung dieser, mit der allgemeinen, für das russische Reich geltenden Strafgesetzgebung in Widerspruch stehenden Einrichtung zu bestimmen; diese Bemühungen blieben jedoch erfolglos, wozu auch Erwägungen politischer Natur nicht unerheblich beigetragen zu haben scheinen.

Bulgarien. Trotz der alarmirenden Gerüchte über Rüstungen in Serbien ist die Regierung durchaus nicht beunruhigt und beschränkt sich vielmehr darauf, Maßnahmen zur Beaufsichtigung der Grenze durch Gensdarmerie zu treffen.

Serbien. In dem Ministerrath kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Regenten und dem Minister des Innern wegen des täglich an Umfang zunehmenden Räuberunwesens. Der Minister des Innern, Tauschanowic, erklärte, daß er das Haidukenwesen nur dann, wenn man ihm eine Armee zur Verfügung stelle, bekämpfen könne. Aus leicht begreiflichen Gründen wollen indessen die Regenten diesem gefährlichen Experiment nicht zustimmen.

Italien. Unter der Aufsehen erregenden Aufschrift „Frankreich ist kriegsbereit“ bringt die sonst gemäßigte und ernste Opinione über Rüstungen im französischen Grenzgebiete Mittheilungen, für deren Genauigkeit sie einstehen zu können behauptet. Danach ist Alles so weit vorbereitet, daß Frankreich unverzüglich einen Krieg eröffnen könnte. Die Festungen seien stark besetzt und ausgerüstet, die Eisenbahnzüge für die Beförderung von Artillerie seien stets in voller Ordnung, mit reichhaltigem rollendem Material und Locomotiven in Reserve; auch seien in den letzten Tagen bereits Instructionen für Truppentransporte im Kriegsfalle vertheilt. Um eine alarmirende Wirkung dieser Mittheilungen etwas abzuschwächen, fügt die Opinione hinzu, dies beweise noch nicht, daß Frankreich Italien bekriegen wolle, sondern daß auch Frankreich einsehe, daß man heute nur durch Kriegsrüstungen den Frieden bewahren könne. Diese Mittheilungen des gut unterrichteten Blattes können als Symptom der nervösen Stimmung und des Umschwungs der Meinungen in den leitenden Kreisen über die internationale Lage angesehen werden.

Spanien. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Barcelona sind die dort ausgebrochenen Unruhen, bei denen verschiedene Zollhäuser niedergebrannt wurden, von Schmugglern, welche die Unordnung zum Schmuggeln von Waaren benutzen wollten, angestiftet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. Juli.

* Tagesbericht. Daheim und draußen! Der letzte Sonntag entwickelte auf unserem Bahnhof wiederum eines jener großartigen Verkehrsbilder, wie man sie nur an den bedeutenden Knotenpunkten oder Endstationen größerer Eisenbahnnetze antreffen kann. Der Breslauer Extrazug bildete nur das Vorspiel. Er langte mit kleiner Verspätung an und brachte für dieses Mal nur acht Waggons mit Passagieren, meist Touristen, die sich bald nach allen Gegenden der Windrose zerstreuten. Der Hauptzug am Vormittag war mit 40 Minuten Verspätung avisirt, brachte es indeß nur auf 25 Minuten. Alle übrigen größeren Züge entluden fremden Zuzug von Sommerfrischlern und Touristen in stattlicher Anzahl und es war interessant zu hören, welch' Sprachengemisch in den einzelnen Gruppen der Aussteigenden zu Tage trat. Besonders stark war der Strom der Reisenden aus der österreichischen Monarchie. Ungarische und böhmische Sprache klang aus den Familiengruppen hervor nnd auch die Physiognomie verrieth, daß es nicht Kinder unseres Landes seien, die zu unseren Bergen die sommerliche Wallfahrt angetreten hatten. „Es war als ob die Menschheit auf der Wanderung wäre.“ Auch zu Fuß kamen ganze Trupps von grünbekränzten Touristen an, deren Ziel hauptsächlich das Hochgebirge sein mochte. Dort oben dürfte bei dem herrlichen, nicht allzu heißen Wetter sich erst recht ein volles Sommerbild dargestellt haben. Schon am Freitag und Sonnabend waren Touristen, die der Koppe zuströmten, in größeren Zügen, zumal in Zillerthal und in Erdmannsdorf, bemerkt, die im erstgenannten Dorf die eigenartige Bauart der Häuser mit besonderem Interesse betrachteten und dann in Werner's Hotel sich zur Weiterfahrt stärkten, wo Küche und Keller aufs beste bestellt sind und sowohl ein hübscher Garten wie sehr comfortable häusliche Räume den Aufenthalt so angenehm als möglich machen. In Erdmannsdorf, wo die Etablissements der Herren Siecke und Schmidt bewährten Ruf besitzen, sind noch einzelne Fremdenquartiere frei. Hoffentlich indeß nicht mehr lange, denn der Aufenthalt in dem waldumkränzten Orte steht ja mit Recht bei allen Sommerfrischlern in bestem Credit! Was die Hirschberger selbst anlangt, so zogen diese in ihre herrliche Umgegend in hellen Haufen hinaus, indeß von auswärts auch mancher Besuch wiederum in die Stadt kam, theils bescheidene Fußgänger, theils stattliches Gefährt, dessen Insassen Toiletten zur Schau trugen, wie man sie sonst nur in Aachen, Ems oder Kissingen bewundern kann!

* Am Schlesischen Museum in Breslau wird der Landschaftsmaler Schirm sein Amt als Vorsteher des Meister-Ateliers für Landschaftsmalerei niederlegen. Das Amt wird, wie die „Kunst für Alle“ berichtet, nicht wieder besetzt werden.

* Der Minister von Lucius hat auf seiner nunmehr beendigten Inspectionsreise überall die lebhafteste Theilnahme an dem Geschehenen bekundet, vielfach auch selbst die Unterhaltung mit beschädigten und gefährdeten Uferbewohnern gesucht. Auf Grund der gewonnenen Kenntniß hat der Minister, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, den Auftrag ertheilt, in beschleunigter Weise die Pläne für Regulirung des Zackens und des Queis umzuarbeiten und zu erweitern, sodaß dem Landtage der Monarchie bei seinem nächsten Zusammentreten bereits durchgearbeitete Projecte vorgelegt werden können.

* Wer zur Pariser Weltausstellung fahren will, sei sehr darauf bedacht, daß seine Reise-Legitimationen in bester Ordnung sind. Hier zur Warnung ein Fall, der einem Landsmann begegnete und den uns unser † Berichterstatter aus Jauer am 14. Juli meldet. Er schreibt: „Daß der Besuch Frankreichs sehr leicht mit Unannehmlichkeiten und Plackereien verbunden ist, beweist nachfolgende Begebenheit: „Ein hiesiger Strumpffabrikant unternahm in Gesellschaft seines zu den Ferien hier weilenden jüngeren Bruders eine Reise nach Metz, um einen dort als geschäftlichen Leiter einer Tageszeitung beschäftigten älteren Bruder zu besuchen. Von Metz aus wollten die drei Brüder einen Abstecher nach Paris machen und die dortige Weltausstellung besuchen. In einem französischen Grenzorte hinter Metz wurden sie aber von den französischen Behörden angehalten. Allem Anscheine nach ist die Legitimation des jüngsten der Brüder nicht vorschriftsmäßig gewesen, da gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Polizeiamte eine telegraphische Anfrage einging, ob der oben erwähnte deutscher Unterthan sei. Selbstredend ging sofort eine bejahende telegraphische Rückantwort nach dem französischen Grenzorte ab, so daß der unfreiwillige Aufenthalt der 3 Brüder wohl nicht allzu lange gedauert haben wird.

* Aus Schreiberhau wird gemeldet: Der hiesige Ort gestaltet sich immer mehr zu einer beliebten Sommerfrische, die schon im vorigen Jahre von ca. 2000 Sommergästen besucht war. In wenigen Jahren sind über 600 Fremdenwohnungen entstanden, von denen gegenwärtig noch eine hinreichende Zahl zur Verfügung steht. Dank den mannigfachen Veranstaltungen des hiesigen Orts- und Riesengebirgsvereins ist auch in diesem Jahre der Zuzug ein recht erfreulicher.

* In Landeshut hat ein wohlhabender Bürger der Stadt ein Geschenk von 100 Mark gemacht behufs Anlage von Volksbädern und ein Mehr in Aussicht gestellt, wenn die Sache wirklich ins Leben tritt. Möchte der Vorgang überall Nachahmung finden. Es giebt kaum ein Geschenk, das man freundlicher begrüßen könnte.

* Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bringt der Herr Regierungspräsident zu Liegnitz den städtischen Polizei-Verwaltungen des Regierungsbezirks mittels Verfügung vom 25. v. M. die von dem Herrn Minister in dem Rescript vom 7. April 1874 getroffenen Anordnungen hinsichtlich der gesunden und gefahrlosen Beschaffenheit der Arbeitsräume in Erinnerung. Hiernach sollen die Polizei-Verwaltungen Vorsorge treffen, daß gleich bei der ersten Einrichtung jeder gewerblichen Anlage dem Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit namentlich in baulicher Beziehung die erforderliche Rücksichtnahme zu Theil werde. Deshalb soll mit dem Antrage auf Ertheilung des Bauconsenses für jedes Gebäude, das zu einem gewerblichen Betriebe bestimmt ist, Art und Umfang des letzteren, Größe und Bestimmung der Arbeitsräume, deren Zugänglichkeit, Licht- und Luftversorgung, die Maximalzahl der in jedem Raume zu beschäftigenden Arbeiter und die aufzustellenden Maschinen angegeben werden, und die Polizei-Verwaltung demnächst prüfen, welche Anforderungen auf Grund des § 120 der Gewerbe-Ordnung zu stellen sind und diese dem Unternehmer unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des § 147 Nr. 4 der Provinzial-Ordnung bezeichnen. Entsprechend wird natürlich diese Prüfung auch auf schon vorhandene Anlagen sich zu erstrecken haben. — Man sieht, wie die Königliche Staatsregierung für das Wohl der arbeitenden Classen unausgesetzt auf's Eifrigste bemüht ist, gewiß der beste Beweis dafür, daß die Angriffe über eine Schädigung und Benachtheiligung des „armen Mannes", wie sie leider heutigen Tages zum Theil so gern und so oft erhoben werden, lediglich auf grundsätzlicher Verhetzung beruhen.

* Der Beginn der Untersuchung über die Beschwerden der Bergarbeiter im Revier Ratibor wird Ende Juli in Ryblik stattfinden. Der Strike in Jägerndorf dauert noch fort. Die Ruhe ist ungestört; Militär steht in Bereitschaft.

* Concert. Auf das am Mittwoch Abend unter der Riesenkastanie stattfindende Concert, welches die Capelle des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels veranstaltet, möge das musikliebende Publikum auch an dieser Stelle um so lieber aufmerksam gemacht werden, als sich bekanntlich die unter der bewährten Leitung des Herrn Capellmeisters H. Kluge stehende Capelle eines ausgezeichneten Rufes erfreut und überall, wo dieselbe sich gastirender Weise hören ließ, sich der rückhaltslosen Anerkennung aller Fachmänner zu erfreuen hatte. Es dürfte also fraglos auch uns durch diese künstlerische Darbietung ein ganz besonderer Genuß in Aussicht gestellt werden!

* Ausflug. Nach den herrlichen Anlagen der Sanatorien für Lungenleidende in Görbersdorf unternahmen am Sonntag früh ca 150 Personen des Gewerbe-Vereins und der städtischen Ressource einen Ausflug. Wenn auch der Morgen keine günstigen Aussichten für das Wetter eröffnete, so blieb dennoch bis auf kurz anhaltende Regenschauer das Wetter günstig; nur der Abend mit seiner empfindlichen Kühle nöthigte die Ausflügler, zeitiger das Zimmer aufzusuchen. Nach etwa zweistündiger Bahnfahrt gelangte die Gesellschaft nach Bahnhof Friedland i. S., um dann nach kurzer Rast in dem 1½ Tausend Einwohner zählenden Städtchen nach dem von hohen, mit Laub und Nadelholz bewachsenen Bergen umgebenen Görbersdorf, dem vorläufigen Ziele, aufzubrechen. Nach kurzer Erholung in Schmidt's Hotel wurde, nachdem von Herrn Dr. Brehmer sowohl als auch von Herrn Dr. Römpler die Erlaubniß zur Besichtigung der Anlagen in liebenswürdiger Weise gegeben war, mit dem Umgang begonnen. Nach Besuch des zur Brehmer'schen Heilanstalt gehörigen Gutes erfolgte nunmehr die Besichtigung des im gothischen Style und in Ziegelrohbau aufgeführten Curgebäudes, welches um den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können, mit dem höchsten Comfort ausgestattet ist. Hieran reihte sich der Besuch der Anlagen, die an dem vor der Anstalt liegenden Berge leicht ansteigen und sich meilenweit erstrecken. Den Besucher laden unterwegs zahlreiche Bänke und mehrere Gartenhäuser, sowie die Hermannsgrotte zum Erholen ein. Durch die langen Wanderungen hatte sich denn auch ein gesegneter und gesunder Appetit entwickelt, der durch die Einnahme des gemeinsamen Mahles im Hotel zur preußischen Krone gestillt wurde. Nach der Tafel gelangte die Besichtigung der Römpler'schen Heilanstalt, die, obwohl jünger, der Brehmer'schen Anstalt in jeder Beziehung würdig zur Seite gestellt werden kann und der umliegenden Anlagen zur Durchführung, mit der dann ein kurzes Verweilen in Baumerts Conditorei abwechselte. Gegen 5 Uhr erfolgte nach Abschied von den herrlichen Anlagen zunächst der Rückweg nach dem Bahnhof Friedland, um den 6 Uhr 13 Min. abgehenden Zug zur Heimreise, die zunächst bis Fellhammer und von da zu Fuß bis Gottesberg ging, zu benutzen. Dort zerstreuten sich die Ausflügler über die ganze Stadt, um dann in der zehnten Abendstunde die Heimreise nach Hirschberg mit dem letzten Zuge gemeinsam anzutreten, wo man kurz nach 11 Uhr, wenn auch ermüdet, so doch immerhin befriedigt von dem Gesehenen ankam. Ein kleiner Theil der Ausflügler, der in Görbersdorf bezw. Friedland zurückgeblieben ist, besucht heute die romantischen Sandsteingebilde von Adersbach und Weckelsdorf.

r. Heimlich entfernt. Die geistesschwache unverehelichte Händlerin Auguste Trottner genannt Peter hat sich am 12. d. M. aus ihrer Wohnung heimlich entfernt und da sie sich lebensmüde gezeigt hat, wird angenommen, daß sie sich entleibt haben könnte. Sie ist ungefähr 66 Jahre alt, hat graue Haare, längliches faltiges Gesicht, blaugraue Augen und war bekleidet mit einem brauuen Flanellrock, kurzen dünnen schwarzen Jäckchen und braunem Sommerhut.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein schwarzseidener Frauenhandschuh und ein kleines schwarzes Portemonnaie mit einem Ringe ist auf dem Cavalierberge, eine Trauerarmbinde auf dem Markte und noch ein Frauenhandschuh als gefunden und ein Portemonnaie mit 1,60 Mk. auf dem Markte und ein Pompadour mit Häkelarbeiten als verloren angemeldet.

* Der Felsenkeller auf dem Cavalierberge ist von dessen Besitzer Herrn O. Heinrich an Herrn Felix junior aus Striegau verpachtet worden. Derselbe ist in seiner Heimathstadt als Stadtkoch allgemein bestens renommirt und dürfte in der seinem Vater gehörigen Restauration zu Striegau sich daneben alle Erfahrungen zu eigen gemacht haben, die für solch ein Pachtunternehmen nöthig sind. Herr Felix wird den Felsenkeller fortan auch im Winter bewirthschaften und tritt derselbe bereits am 20. d. M. seine Pacht an. Nach allem Gesagten kann man Herrn F. für sein Unternehmen das allergünstigste Vorurtheil allhier prognosticiren.

— Personalien. Der Herr Regierungs-Präsident hat die erfolgte Wiederwahl der Privatiers Fichtner und Heinzel in Schömberg zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt bestätigt. — Die Königliche Regierung hat dem Pastor Lampel in Schönborn, Kreis Liegnitz, die Orts-Schul-Inspection in Buchwäldchen und Schönborn und dem Pfarrer Willnich in Kl.-Röhrsdorf, Kreis Löwenberg, die Orts-Schul-Inspection über die dortige Schule übertragen.

— Postalisches. Am 1. Juli sind die Postagentur in Zillerthal in ein Postamt III, und das Postamt III in Pilgramsdorf in eine Postagentur umgewandelt worden; für die Postagentur in Pilgramsdorf ist das Postamt in Goldberg (Schl.) als Abrechnungs-Postanstalt bestimmt worden. — Vom 1. Juli 1889 ab sind die Geschäfte der Abrechnungs- und Ueberweisungs-Postanstalt für die Postagentur in Buchwald (Riesengeb.) von dem Postamt in Schmiedeberg (Riesengeb.) auf das Postamt in Zillerthal, und für die Postagentur in Harpersdorf von dem Postamte in Pilgramsdorf auf das Postamt in Goldberg (Schl.) übergegangen.

— Der älteste Breslauer Arzt, Dr. Jonas Weigert, ist am Sonnabend gestorben.

— Ein Kalb mit zwei Magen. In voriger Woche hat ein Fleischermeister in Klein-Döbern, Kreis Oppeln, ein Kalb geschlachtet, welches zwei Magen hatte. Der eine Magen unterschied sich von dem zweiten merklich durch seine in die Augen fallende Größe. Beide Magen enthielten Milchnahrung. Der Berichterstatter des O. A. hat sich von der Wahrheit persönlich überzeugt und das höchst seltene Gekröse gekauft.

* Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat in Betreff des Ausfallens des Unterrichtes an heißen Tagen (auf eine Anfrage aus Sprottau) einen bemerkenswerthen Bescheid ertheilt. Danach ist nach jeder Unterrichtsstunde eine Pause von 10 Minuten gestattet. Die Regierung hält sich aber nicht für ermächtigt, eine allgemeine Anordnung dahin zu erlassen, daß in den Schulen, wenn die Hitze einen gewissen Grad erreicht, der Unterricht ausgesetzt wird. Ohnehin sei es unthunlich, die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers zum Ausgangspunkte einer allgemeinen Verfügung zu machen.

— Das Breslauer Wettrennen erfreute sich am Sonntag einer äußerst zahlreichen Betheiligung. Als Sieger im Verloosungs-Handicap ging hervor Herrn W. Hteftrich's F.-St. „Venus". Dieselbe wurde ausgespielt und fiel auf Nr. 4813 (Zahnarzt Dr. Richter). In der demnächst erfolgten Versteigerung erstand dieselbe Herr Spiekermann für 2060 Mark, sodaß der Gewinner nach Abzug von Stempelgebühren 1940 Mark ausgezahlt erhielt.

? **Berbisdorf**, 15. Juli. Stiftungsfest. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging gestern Abend im Gasthof zur Krone das 10. Stiftungsfest. Nachdem das Fest durch einen Fest-Marsch eingeleitet worden war, sprach der stellvertretende Brandmeister, Herr Postagent Neumann, den Prolog, in welchem besonders der Gründer der Feuerwehr gedacht wurde. Herr Brandmeister Klose begrüßte die erschienenen Gäste aus Hirschberg und Straupitz und beendete seine Ansprache mit einem Hoch auf unsern Kaiser. Herr Kaspar, Branddirector in Hirschberg, brachte Glückwünsche der Feuerwehr dar und sprach die Bitte an die Kameraden aus, auch fernerhin wie bisher treu zur Sache zu stehen. — Ein Festlied, in welchem die Mitglieder, welche 10 Jahre lang ununterbrochen der Feuerwehr angehören, besonders gefeiert wurden, brachte die vollste Feststimmung in alle Anwesenden. Es folgten hierauf noch verschiedene Vorträge, u. A. „Feuerwehr-Chronik — Der Tambour-Major, — Die Perleberger Feuerwehr-Capelle, — Dienstmann-Couplet." — Es war bereits Mitternacht, als dieses reichhaltige Programm erschöpft war. Zum Schluß wurde viel getanzt und in der heitersten Stimmung blieben alle Kameraden mit ihren Angehörigen bis zur Morgendämmerung vereint. — Möge die gut organisirte Feuerwehr Berbisdorf auch fernerhin blühen und gedeihen!

[:] **Arnsdorf i. Riesengeb.**, 15. Juli. Spaziergang. — Pfarr-Vacanz. Vorigen Sonnabend gegen 12 Uhr unternahmen die oberen Classen der hiesigen evangelischen Schulen einen Ausflug nach der Buche bei Schmiedeberg. Während die Mädchen hier blieben und sich durch Spiele ergötzten, stiegen die Knaben weiter zu den Friesensteinen. Gegen acht Uhr Abends traf die jugendliche Schaar wohlbehalten wieder ein. — Am vergangenen Sonntage hielt Herr Pastor Meinhof seine Abschiedspredigt. Er hat fünf Jahre hier gewirkt und siedelt nach Pommern über. Die Führung des Pfarramtes während der Vacanzzeit ist dem Pastor Lange-Wang übertragen worden.

b. **Greiffenberg**, 14. Juli. Herr Canzlist Hoffmann hier ist unterm 9. d. Mts. als Gemeindeschreiber für die Gemeinde Langwasser verpflichtet worden. Herr Hoffmann tritt, wie wir hören, am 1. August in sein neues Amt ein.

l. **Liebenthal**, 14. Juli. Die Einnahmen unserer städtischen Spaarcasse betrugen im verflossenen Geschäftsjahr Mk. 283 198,44, die Ausgaben Mk. 260 944,28. — Von ziemlich günstigem Wetter begleitet, wurde heute das „Scapulirfest" gefeiert. Nachmittags fand Festgottesdienst statt. Das Fest hatte zahlreiche Besucher hierher gelockt.

§§ **Löwenberg**, 14. Juli. Verschiedenes. Montag, den 15. Juli, begeht Herr Amtsvorsteher Neumann-Görisseiffen die 25jährige Feier seiner amtlichen Thätigkeit. Herr Neumann, welcher durch eigene Kraft das wurde, was er ist, erfreut sich in hohem Grade der Achtung und Liebe aller derjenigen, mit denen er im amtlichen oder privaten Verkehr steht. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, in Segen zu wirken.

m. **Bolkenhain**, 14. Juli. Bolko-Bundesschießen. Vom schönsten Wetter begünstigt, verlief heute der 1. Festtag des diesjährigen Bolko-Bundesschießens. Die Stadt hatte ihr Festkleid angelegt und prangte in reichem Schmuck von Fahnen, Blumengewinden und Waldesgrün. Während des Vormittags langten die Schützengilden der Nachbarstädte hier an und wurden am Weichbilde der Stadt mit Musik empfangen und in ihr Quartier geleitet. Die Abbringung der Fahnen erfolgte nach dem Saale des Rathhauses. Laut Programm formirte sich der Festzug von ½1 Uhr ab in den Burghöfen der Bolkoburg und rückte, nachdem die 11 Fahnen eingereiht waren, unter den Klängen dreier Musikchöre nach der Stadt ab. Da sich inzwischen aus der Nähe und Ferne zahlreiches Publikum eingefunden hatte, wimmelte es bald auf Markt und Straßen von Menschenmengen. Der Festzug, in welchem die Schützengilden aus Landeshut und deren 30 Mann Cavallerie an der Spitze, hiesige Vereine, geladene Ehrengäste, die Deputationen auswärtiger Gilden den Anfang, ein historischer Zug das Centrum, die fünf Gilden des Bolkobundes aber den Schluß bildeten, gewährte einen imposanten Anblick. Das besondere Interesse des Publikums wandte sich dem in schwarzer Eisenrüstung mit einem Herolde und zwei Ritterknappen mit ausziehenden Herzoge Bolko zu, dem 16 Landsknechte in althistorischer Tracht mit Hellebarden folgten. Vor dem Rathhause wurde Aufstellung genommen und von hier aus hielt Herr Bürgermeister Gröper die Begrüßungsrede, die er mit einem donnernden Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und einem weiteren auf die auswärtigen Schützengäste schloß. Hieran reihte sich die Weihe der neubeschafften von den hiesigen Schützenfrauen der Gilde gewidmeten Fahne, gleichfalls durch den Herrn Bürgermeister. Die Fahne selbst, aus der Fahnenfabrik von Zimmermann in Breslau hervorgegangen, erwarb sich durch ihre Farbenpracht und durch die kunstvoll ausgeführte Stickerei das einstimmige Lob

Fortsetzung in der Beilage.

Bei der städtischen Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines **Revierschreibers** zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt mit vierwöchentlicher Kündigung gegen 900 Mk. monatlich zahlbare Jahresdiäten und Gewährung der Dienstkleidung der Polizeisergeanten. Der Angestellte hat bei genügender Qualification Aussicht auf Einrücken in eine vacante Bureau-Assistenten- oder Polizeisergeantenstelle.

Nur civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. August hierher einreichen.

Görlitz, den 9. Juli 1889.

Der Magistrat.

Eine Getreidemähmaschine

noch in ganz gutem Zustande, ist unter Garantie für guten Gang billig zu verkaufen bei

E. Künzel, Deutsch-Ossig.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen. Näheres

8 Neue Hospitalstraße 8.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im „Deutschen Hause" hierselbst im Auftrage des Concursverwalters Hrn. **Jänisch** die zur **Haehnel'**schen Concursmasse gehörigen Mobilien 2c. als:

1 Schreibsecretär, 1 Commode, 2 Sophas, 1 Glasschrank, 1 Coulissentisch mit 5 Einlegeblättern, 1½ Dtzd. Stühle, 1 Wäscheschrank, — sämmtlich Kirschbaum fournirt — 2 Spiegel, 2 Spie eltische, 1 gepolsterter Lehnstuhl, 2 Polsterstühle, 1 Buffet, 4 Tische, 6 Bettstellen, 1 Kleiderständer, 1 Schreibpult, 4 Kleiderschränke, 2 Laden, 1 Tafel-Instrument, 1 Tafel-Schlitten, 1 Kinderbettstelle, 1 Wiege, 1 Reisekorb, 2 Wanduhren, 1 Stutzuhr mit Glasglocke, 6 Oberbetten, 13 Kopfkissen, 4 Unterbetten, sowie Porzellan- und Glassachen 2c.

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung **bestimmt** versteigert.

Schönau, den 12. Juli 1889.

Stober, Gerichtsvollzieher.

Statt besonderer Meldung.

Oscar Theinert
Hedwig Theinert
geb. Moschner
Vermählte.

Hirschberg i. Schl., 13. Juli 1889.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 20. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, soll die **Gemeinde-Jagd** auf Ob.-Lichtenauer Terrain in Größe von ca. 2800 Morgen meistbietend auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. August 1889 ab, im Gerichts-Kretscham zu Ober-Lichtenau verpachtet werden, wozu Pächter hierdurch eingeladen werden.

Ob.-Lichtenau, den 12. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.
Ullrich.

Vortheilhafteste Bezugsquelle
sämmtlicher
Schreibmaterialien
sowie von I
Düten, Beutel und Packpapier
bei **Oscar Theinert,**
Bahnhofstraße 64,
gegenüber Hotel 3 Berge.

Prima-Gußstahl-Werkzeuge
für Tischler, Stellmacher, Drechsler, Zimmerleute u. s. w.
empfiehlt I
Georg Zschiegner,
vis-à-vis Chr. Gottfr. Kosche.

Ein gut erhaltenes, zweisitziges
Sopha
billig zu verkaufen.
Lichte Burgstraße 15, parterre.

Den. Brennspiritus
beim Gebrauch vollständ. geruchlos,
das Liter mit 30 Pfg., bei mehr billiger.
Hugo Niepold,
Langstraße 18. I

Zur Herbst-Saat
empfiehlt in selbsterprobter garantirter Keimfähigkeit: Stoppelrüben, lange weiße rothköpfige; Engl. Riesen-Wasserrüben, beste Sort. Weißen Senf und Riesen-Knörich als Grünfutter, sowie Wiesenfuttergräser- u. Rasengräsermischungen.
Eduard Monhaupt
der Aeltere,
Samenhandlung, Breslau,
Gartenstraße 33a.

2 starke
Arbeitspferde
kauft I
Paul Ecke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder, daß wir auf Grund des § 82 U.-V.-G. Herrn Generalagenten **Chr. Rud. Schneider** in Breslau als unseren Beauftragten erwählt und ihn mit der Bereisung der Vertrauensmännerbezirke II und VII, umfassend die Kreise Sagan, Sprottau, Bolkenhain und Landeshut, bezw. mit der Revision der daselbst vorhandenen, zur Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebe in der Zeit vom 1. August cr. ab beauftragt haben.

Betheiligte Genossenschaftsmitglieder, welche auf Grund des § 83 U.-V.-G. diesen Beauftragten abzulehnen wünschen, werden aufgefordert, dies sofort anzuzeigen und geeignet erscheinende Personen, welche die Revisionen ausführen sollen, uns namhaft zu machen. Die hieraus erwachsenden besonderen Kosten fallen jedoch den betreffenden Betriebsunternehmern zur Last.

Der Vorstand
der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.
gez. **Dr. E. Websky,**
Königl. Commerzienrath.

In Folge der anhaltenden Krankheit meines Mannes theile ich allen freundlichen Abnehmern und Kunden ergebenst mit, daß die von uns

Lichte Burgstraße Nr. 13

betriebene

Bettfedern-Handlung und Reinigungs-Anstalt

in unveränderter Weise von mir weitergeführt wird und bitte geehrte Hausfrauen, mich mit Aufträgen freundlichst zu unterstützen. 1

Gleichzeitig empfehle **neue Bettfedern** von **1 Mk.** pro Pfund aufwärts bis zum feinsten **Schwanenschleiss,** sowie fertige **Gebette Betten** von **25 Mark** an.

Ebenso halte ich **Apparat No. 1** zur Reinigung gesunder Betten, **Apparat No. II** für kranke Betten bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl.

Frau Emilie Ruscheweyh,
in Firma: Hugo Ruscheweyh.

David Cassel,

Bankgeschäft,
HIRSCHBERG i. Schl., Tuchlaube 10.
Ein- und Verkauf
von Staats- und Werthpapieren,
Einlösung von Coupons,
Depositen, Check-Verkehr,
wie überhaupt
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Herm. Liebig, Klempnermeister,

dicht hinterm Burgthurm, nur 2—3 Min. vom Ringe,
Geschenk-Bazar, Lampen-, Haus-, u. Küchenger.-Magazin, Badeartikel, **Voll-, Sitz-** und **Kinderbadewannen** ꝛc., **Bidets, Closets etc. (Ventilation!), Wasch-** u. **Wringmaschinen,** sämmtl. **pa. Waare,** wie seit 1860 bekannt! p. Cass. m. **hohem** Rabatt (besondere **reelle Ausverkaufspreise**).
Werkstatt für **Bauarbeiten** mit maschineller Einrichtung.
Bestellungen jeder Art und **Reparaturen** exact. mögl. bald.
1 **D. O.**

Dampf-Dreschmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen. — Einzige Maschine mit vollständigem Schutz gegen Unfälle, Sicherung vor Trommel, Riemen und Riemenscheiben durch stellbare Schutzbretter. — Schmierung mit consistentem Fett. — Ablieferung der sandfreien, futterfertigen Spreu in besonderen Behältern. — Große, unübertroffene Leistungen in völlig marktfertiger, sortirter Waare.

Patent-Hochdruck-Locomobilen aller Größen

mit Patent-Funkenlöschern. — Dach- und Kaminaufrichter. — Schmierung mit consistentem Fett. — Mit stellbarer oder selbstthätiger Expansions-Steuerung, mithin in Dampfverbrauch regulirbar nach Kraftbedarf. — Ausgezeichnet durch geringen Kohlenverbrauch. — Große Kraftentwickelung. — Sehr große Heizflächen.
Kataloge mit zahlreichen, schmeichelhaften Zeugnissen gratis.
Coulante Bedingungen.

Heinrich Lanz,
Breslau (Filiale) Kaiser Wilhelmstraße 35.
Stammfabrik in Mannheim.

Nur für Papiergroßhändler!
C. Tölke, Rietschen O.L.,

Papier- und Cellulosefabrik,
offerirt reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag-, Prospect-, Couvert- und Düten-Papiere.

Hochzeits- & Gelegenheitsgeschenke

in Alfenide, Nickel, Neusilber, Cuivre-poli, Kunstguß, Majolica, Porzellan ꝛc. ꝛc. als:
Tafelaufsätze, Frucht- und Zuckerschalen, Jardinièren, Vasen, Rauchservice, Bowlen-, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Menagen, Figuren, Büsten, Consolen, Wandbilder, Blumentische, Palmen- u. Blumenständer, Candelabers, Leuchter, Hausapotheken, Cigarren-, Wein- und Schlüsselspinde, ꝛc. ꝛc.

Bedeutende Auswahl! Billigste Preise!

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 u. 2 u. 1 Etage,
Präsent-Bazar. Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Solide Arbeit! **Gustav Kallinich,** Große Auswahl!

Möbelfabrik und Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfiehlt sein **gut assortirtes** 1

Möbel-Lager

und Lager fertiger Särge in Holz und Metall.

Weinessig

zum Früchteeinlegen
empfehle in anerkannt ganz vorzüglicher Qualität das Liter mit 30 und 40 Pfg.,
feinste Gutschdorfer Raffinade,
Pfd. 45 Pfg., im Brot 42 Pfg.,
feinste gemahlene Raffinade,
Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 39 Pfg.

Hugo Niepold,
Langstraße 18. 1

Bad Liebwerda

bei **Friedland** in Böhmen.

Hotel schwarzer Adler.

Empfehle meine renovirten, sauber eingerichteten **Fremdenzimmer** und **Restaurationslocale** nebst schattigem Garten, altrenommirte **Küche,** gut gepflegtes **Meffersdorfer** u. **Pilsener Biere,** nur **reine Weine** bei solidester Bedienung und civilsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Hübner.

Eine Hühnerhündin,

deutsch × englisch, gut vorstehend und brillant apportirend zu Wasser und zu Lande, Preis 50 Mk., und ein kurzhaariger deutscher **Vorstehhund,** 10 Monate alt, gut beanlagt, Preis 30 Mk., stehen zum Verkauf beim Revierförster **Kunze** in Steinseiffen i. Rsgb.

Geschäfts-Verkehr.

Krankheitshalber

verkaufe ich meine ertragreiche **Grünzeuggärtnerei** nebst massivem Wohnhaus und Nebengebäude, sowie mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar, vollständiger Ernte u. s. w. sofort aus freier Hand. Uebergabe gleich, event. Michaeli Bedingungen günstig. Sicheres Auskommen.

Hermann Teichler, Bunzlau,
Auenweg 4a.

Ein Geschäftshaus

in günstiger Lage, mit einem großen **Eckladen** incl. **Einrichtung,** zu jedem Geschäft passend, ist preiswerth zu verkaufen, event. **Laden** mit **Nebenräumlichkeiten** per **sofort** oder für **späteren Termin** zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Frau Lehrer **Haase** in Naumburg a. Qu.

Eine Gärtnerstelle

mit 30 Morgen Grundstück incl. Wiese ist veränderungshalber bald mit sämmtlichem Inventar preiswerth zu verkaufen. Näh. ertheilt **E. Pratsch,** Gastwirth in Johannisthal.

Ein zweistöckiges, gut gebautes

Haus

an verkehrsreicher Straße von Liegnitz, in welchem seit 17 Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelm Schmidt,
Liegnitz, Jauerstr. 53.

Arbeitsmarkt.

Einen Bäckergesellen

sucht **G. Wehrsig.** 108b

Zum 1. October cr. suche ich einen tüchtigen, gebildeten

Wirthschafts-Assistenten.

Gehalt 300 Mark bei freier Station.
Nieder-Poischwitz.
Fischer, Rittergutsbesitzer.

Gesucht wird zum 1. October cr. ein

Assistent

für das Dominium Raatz mit Oberjo nsdorf. Meldungen sind unt. Beischluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und der Zeugn. zu richten an die **General-Direction in Heinrichau,**
J. Eberhardt.

Einen brauch. Schmiedegesellen

sucht bald
Schröter, Langenau.

Suche Ostern für meinen Sohn in einer **Holzbildhauerei** eine gute Stelle als

Lehrling.

R. Linke, Kunst- und Handelsgärtnerei, **Nieder-Steinkirch** (Post Mittel-Steinkirch).

Zum baldigen Antritt suche ich einen

zweiten Kutscher,

möglichst unverheirathet.
Ernst Könitzer, Zittau.

Tüchtige Malergehilfen

sucht bei dauernder Arbeit
Richard Schilling,
Zittau, Aeußere Weberstraße Nr. 21

Ein Schäfer,

evang., verheirathet, jüngeren Alters, nachweislich tüchtig und durchaus zuverlässig, **wird** zum Antritt am 1. October d. J. vom **Dom. Langbellwigsdorf** bei Bolkenhain **gesucht.**

Die 2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per 1. October cr. zu vermiethen.
Emil Korb, Langstraße 14.

Vereins-Anzeigen.

△ **z. d. 3 F.**
Instr. △ **I. z. 17. h. m.**
Fällt aus. 1

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch, den 17. Juli, Abends 8 Uhr
im „Schwarzen Adler". 1

Vergnügungs-Kalender.

Theater in Warmbrunn.

Dienstag, den 16. Juli:
(Ganz Neu.) Zum 3. Male: (Ganz Neu.)

Gefährliche Mädchen.

Schwank in 4 Acten von Eduard Schacht. 18w

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 18., Freitag, den 19., Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. Juli cr.:

Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer
vom Berliner Theater
(Direction: Ludwig Barnay) in Berlin.
Erhöhte Preise. Alles Nähere später.

Georgi.

Liste der Warmbrunner Kurgäste.

Herr Hotelbesitzer Stahn, Gnesen.
Herr Assistent Fischer, Berlin.
Herr Hofschausp. Emil Hecht m. Gem., Cassel.
Herr Amtsgerichts-Secretär Schmidt, Strelno.
Frau Rentiere Schmedecke, Berlin.
Herr Gastwirth Götting, Striegau.
Herr Magistr.-Buchh. C. Hahn m. Sohn, Breslau.
Herr Kfm. P. Ephraim, Berlin.
Herr Gymn.-Lehrer Dr. Märkel, Berlin.
Frau Director Graef geb. v. Queiß, Berlin.
Frau Restaurateur Lehmann, Reichenbach, O.-L.
Gräfin Pinto m. Frl. v. Russer, Petersdorf b. Haynau.
Herr Eigenthümer J. Roßbach m. Gem., Berlin.
Hr. Hauptm. Richtsteigm. Gem. u. Sohn, Neu-Ruppin.
Herr Cantor Pitikowski, Jutroschin.
Herr Rentier Gartz m. Gem. u. Frl. T., Berlin.
Frau Kfm. Jacobsohn m. Kind. u. Bed., Berlin.
Herr Rechnungsrath Siebert m. Gem., Frl. T. u. Hrn. S. u. Schwager Hrn. C. Schwarz u. Bed., Berlin.
Herr Intend.-Secr. Wallwitz m. Gem., Kindern u. Bed., Frankfurt a. O.
Herr Gymn.-Lehrer Dr. Bermann m. Gem., Frl. T. u. Bed., Liegnitz.
Herr Rentier Schlicke m. Gem., Berlin.
Herr Kfm. C. Schuster m. Gem., Kind. u. Bed., Lauban.
Herr Erzpriester Fischer, Kuhnern b. Striegau.
Herr Kreisthierarzt Baudius mit Herrn Sohn, Osterode, Ostpr.
Herr Rentmeister Goldheim m. Gem., Allenstein, Ostpr.
Frl. Dierbach, Lehrerin, m. Frl. Schwester, Breslau.
Herr Zahlmeister Wolff m. Gem., Fam. u. Nichte Frl. Weitz, Posen.
Herr Erzpriester Hanel, Hennersdorf, Kr. Grottkau.
Frau Rendant Schroth m. Frl. Höpfner, Schöneberg b. Berlin.
Herr Productenhändler Jacob, Lauban.
Herr Kfm. Fischbach m. Gem. u. Schwiegermutter Frau Rentiere Lochmann, Sagan.
Verw. Frau A. Schimmel, Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

Aller, die sie sahen. Die Vorderseite zeigt auf blauseidenem Grunde in Gold- und Buntstickerei das Wappen der Stadt Bolkenhain, umgeben von einem goldenen Lorbeerkranze und mit der Umschrift: „Schützengilde Bolkenhain 1889". Die Rückseite zeigt auf gelbseidenem Grunde eine Scheibe mit zwei gekreuzten Büchsen als Schützen-Embleme, darüber einen mit der deutschen Kaiserkrone gekrönten Adler in Flügelspannung mit der Umschrift: „Einig und treu. Widmung der Frauen." Umgeben ist das Ganze von einem Eichenkranze mit goldenen Eicheln. Nachdem die Fahnenweihe mit einem Hoch auf die Frauenwelt unserer Stadt und dem vierstimmigem Gesange des Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" beschlossen worden war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um nach dem Schützenhause und dem Festplatze zu ziehen. Ausgeführt als vorjähriger Bundeskönig bezw. Ritter wurden die Herren Hartmann-Striegau, Hine-Hohenfriedeberg und Großpietsch-Striegau, wovon Ersterer die für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm errungene Königswürde mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm austrug. Nach Ankunft auf dem Festplatze, welcher malerisch am Fuße des hoch und steil aufsteigenden Burgberges liegt, fand sofort ein Festmahl statt, nach dessen Beendigung das Schießen seinen Anfang nahm. Auf dem Platze, auf dem in Zelten für des Leibes Nahrung nach Möglichkeit gesorgt war und auch Belustigung und Zerstreuung aller Art ausreichend geboten wurde, entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Zur Feier des Tages war auch eine Festzeitung erschienen und eine Denkmünze geprägt worden. Nach hereingebrochener Dunkelheit wurde von der Richardshöhe ein brillantes Feuerwerk abgebrannt und die Bolko- sowie die etwas entferntere Schweinhaus-Burg prächtig bengalisch erleuchtet, ein Anblick, der feenhaft genannt werden konnte. Ein riesig besuchter Schützen-Commers im Saale des „Deutschen Kaisers", welcher durch Concert und Gesangsvorträge aller Art belebt wurde, beendigte diesen 1. Festtag in befriedigendster Weise.

† **Friedeberg a. Qu.** In dem Dorfe Steine, nahe unserer Stadt gelegen, sind ganz unerwartet einige arme Leute reich geworden, indem ihnen von einem Verwandten aus Berlin eine Erbschaft von je 36 000 Mk. zugefallen ist. Ein Verwandter der unverehelichten Eckert und der minorennen Kinder, Stäckel, der seiner Zeit als Rekrut zur Garde kam und nach Beendigung seiner Dienstzeit Bedienter beim Prinzen Karl wurde, ist, nachdem er sich durch Ankauf von unbebauten Flächen in der Nähe Berlins ein Vermögen von ca. 500 000 Mk. erworben, ohne Kinder plötzlich gestorben, so daß die von ihm hinterlassenen Summen an arme Verwandte der beiden Eheleute fielen. — Am Donnerstag Morgen fuhr der landwirthschaftliche Minister, Freiherr v. Lucius, mit den ihn begleitenden Herren, von Flinsberg kommend, durch unsere Stadt. Ohne zu halten, fuhr derselbe von hier nach Birkicht, welches durch das vorjährige Hochwasser ganz besonders arg gelitten hatte, und besichtigte die in der Wachtschenke und in der Mühle des Herrn Scholz angerichteten Schäden. Von hier wurde die Reise über Greiffenberg nach Marklissa fortgesetzt.

[] **Schweidnitz,** 14. Juli. Der Bau der neuen Caserne wird mit Zustimmung der Militärbehörde auf dem ehemaligen kleinen Exercierplatze erfolgen. — Um einen Theil der durch die Millionen-Anleihe entstehenden jährlichen Mehrausgaben decken zu können, wird die Einführung der Schlachtsteuer hierorts beabsichtigt. — In der Nacht zum 12. d. Mts. schlug der Blitz in das Schmiedemeister Lorenz'sche Haus in Leutmannsdorf, zertrümmerte einen Schrank, versengte die Kleider in demselben und tödtete im Stalle eine Ziege. — Ein hiesiger Arbeiter wurde beim Passiren eines öffentlichen Platzes von Krämpfen befallen und starb auf der Stelle.

[?] **Görlitz,** 14. Juli. Großfeuer entstand heute Nachmittag auf dem Gebäude-Complex der „Görlitzer Molkerei-Gesellschaft" in der Emmerichstraße. Ein großes Wirthschaftsgebäude mit erheblichen Heu- und Strohvorräthen in den oberen Stockwerken ist dem Element zum Opfer gefallen.

* Theater und Kunst.

(Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer auf dem gräfl. Schloßtheater in Warmbrunn.)

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., beginnt auf der Warmbrunner Bühne ein überaus interessantes Gastspiel, welches dem Interesse aller Kunstfreunde schon vorweg empfohlen werden mag. Es ist anzuerkennen, mit welcher Umsicht die Direction Georgi ihr Repertoir aufbaut; Neuheiten jeder Art wechseln mit Gastspielen hervorragender Bühnengrößen fortwährend ab und es kann nicht fehlen, daß die Bühne unter solchen Umständen prosperirt. Fräulein Klinkhammer gehört zu den jüngeren Kräften der Schaubühne, die frühzeitig von sich reden machen. Sie zählt jener auserwählten Schaar der Berufenen bei, die mit den starken Flügeln des wahren Genies ausgerüstet, rasch von Thal zu Berg emporsteigen! Sie wurde in Ungarn geboren, doch siedelte die Familie später nach Wien über, wo Fräulein K. als vierzehnjähriges Mädchen, dem inneren Drange folgend, bei dem bekannten dramatischen Lehrer Prof. Leo Friedrich heimlich Unterricht nahm. Erst wurde die Mutter in das Geheimniß eingeweiht, dann der Vater. Dabei gab es ernste Scenen, schließlich willigten beide Eltern ein und schon mit 15 Jahren nahm Thessa ein Engagement bei dem Hoftheater in Sigmaringen an. Ihr Talent entwickelte sich rasch. Schon im nächsten Jahre war sie in Berlin am Residenztheater. Von dort kam sie an das Hoftheater zu Dresden. Im Fluge eroberte die „reizende Naive" das Publikum von Elbflorenz. Von Dresden aus nahm sie ein Engagment in Frankfurt a. M. an und von da aus an das Thalia-Theater zu Hamburg, dessen bevorzugter Liebling sie wurde. Jetzt ist die Künstlerin für das Berliner Theater verpflichtet. Das, was nach den übereinstimmenden Berichten aller Kunstrichter für Thessa Klinkhammer's künstlerische Darbietungen einnimmt, ist die frische Ursprünglichkeit ihres Talents, das nichts an sich trägt von academischer Dressur oder jener Gedankenblässe des extremen Realismus, die nichts weiß von Kunstwahrheiten in höherem Sinn. Mit großer Spannung und günstigstem Vorurtheil sehen wir diesem Gastspielent gegen und auch im Kreise unserer Leser (und Leserinnen!) dürfte man ähnlich gesinnt sein, wenn man das reizende Bild der anmuthigen Künstlerin gesehen, welches in verschiedenen hiesigen Schaufenstern ausgestellt ist. Fräulein Thessa Klinkhammer hat für ihr, zunächst auf vier Abende berechnetes Gastspiel nachstehendes interessantes Repertoir ausgewählt: am Donnerstag, den 18. d. M., „Dorf und Stadt" („Lorle" eine Rolle, die stets mit Recht als Probestück für die Darstellerinnen naiv-sentimentaler Rollen galt), Freitag, den 19. d. M., „Die wilde Jagd" (eine Neuheit, die uns noch unbekannt ist) Sonnabend „Cyprienne" (Titelrolle) und Sonntag „Aschenbrödel" („Elfriede"). Die beiden letzten Rollen sind so diametral sich gegenüberstehend, als man es hinsichtlich der Charakteristik nur denken kann und dürften zu einem besonders interessanten Kunstgenuß werden. Jedenfalls hat Fräulein Klinkhammer sich durch diese Auswahl ihrer Rollen schon im Voraus unseren besonderen Dank verdient.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

(19. Fortsetzung.)

„Ja wahrhaftig, mein Cornelius hat recht!" fügte auch Cesarine mit großem Eifer hinzu: „man muß seine Fehler erkennen — verwünschte, elende Geizhälse sind wir, das ist es! Aber wir werden auch gestraft! Seit Ihrer Verurtheilung ist unsere ganze Freude an all den Papieren dahin, nicht ein einziges Mal mehr haben wir gewagt, des Abends, wenn wir allein waren, wie wir sonst so gern gethan, den eisernen Geldschrank zu öffnen und uns an dem Anblick unserer Papiere zu erfreuen. Ach, der Gedanke an unsere Schätze vermehrt jetzt nur in jedem Augenblick unsere Reue und unseren Schmerz!"

„O ja, ja doch!" seufzte die Clarinettstimme des großen Petithomme.

„Sprechen wir nicht mehr davon," tröstete Lucien. „Ich denke an das Vergangene nur noch im Gefühl des Dankes an die Theilnahme, die Sie mir erwiesen."

„Ach Gott, wie viel besser Sie doch sind, als wir."

Aus Cesarines Augen flossen bei diesen Worten große Thränen, indem sie Lucien kummervoll betrachtete. Das Herz der Frau war, wie wir schon gesagt, nicht schlecht; der Geiz wucherte in ihm als ein fremdes Element, das alles andere, bessere, wohl zu übertünchen, aber nicht zu unterdrücken vermochte.

„Sie müssen bald freikommen, Sie sind ja unschuldig," schluchzte sie. „Das Gericht wird seinen Irrthum erkennen und muß ihn gut machen.

„Wie wohl mir diese Worte thun, die ich von Ihnen höre," versetzte Lucien warm. „So sind auch Sie von meiner Unschuld wirklich überzeugt, nicht nur Herr Robins allein?"

„Ob wir von Ihrer Unschuld überzeugt sind? Oh, mein Himmel, Herr Lecomte, wir sind nicht nur von ihr überzeugt, sondern wir . . . wir . . ." sie trat näher zu ihm an das Gitter heran und flüsterte ihm zu: „wir kennen auch den Schuldigen!"

Lucien erschrak heftig. „Frau, still, um Gotteswillen!" versetzte er bestürzt und mit gedämpfter Stimme. „Was sind das für Worte, wen können Sie meinen?"

„Ah, sehen Sie, wir haben uns also nicht getäuscht! Weshalb Ihre Bestürzung, Ihr Erschrecken vor unserer Entdeckung, wenn er nicht der Schuldige wäre?"

„Wer? sprechen Sie leise!" „Wer?" Sie drückte ihren großen Kopf dicht an die Gitterstäbe und flüsterte ihm zu: „George — Ihr Bruder!"

„Schweigen Sie, schweigen Sie! Kein Wort davon zu irgend Jemand, wenn ich Ihnen nicht auf immer grollen soll!" drängte Lucien finster. „Welch' thörichte Behauptung! Sie ist falsch, hören Sie wohl: sie ist falsch, sage ich Ihnen!"

„Meinetwegen denn, Herr Lecomte, lassen wir sie als falsch gelten, da Sie armer Märtyrer durchaus wollen, daß sie falsch sein soll. Gut, wir werden also schweigen, ich schwöre Ihnen, daß wir schweigen werden. Zudem — weshalb auch reden! Es ist ja doch zu spät dazu!"

„Zu spät, ja, ja, zu spät, fürchte ich!" repetirte Cornelius kummervoll.

„Aber hätten es denn die klugen Richter nicht so gut errathen können, wie wir?" fuhr Cesarine gleichfalls bekümmert fort. „Freilich, auch uns wurde es ja erst allmählich klarer und klarer, als alles vorbei war. Mir waren schon während der Gerichtsverhandlung so einige Dinge aufgefallen, die den Anderen, welche die näheren Verhältnisse nicht kannten, entgehen mußten, und als wir dann nachträglich so alles hin und her besprachen und überlegten, fingen wir an zu begreifen. . . . Ihres Bruders plötzliche Abreise, die von Ihnen selbst so eifrig betrieben wurde, während doch vielmehr Sie fortgegangen sein würden, wenn Sie der Schuldige gewesen wären . . . . dazu sein Benehmen in jener Nacht als seine Frau starb, sein Lebenswandel in letzter Zeit, Ihre Anordnung, daß seine Briefe an uns adressirt werden sollten, statt an Sie . . . . o, ich sage Ihnen, ich weiß, wie es sich mit dem Gelde verhält! Er hat es heimlich aus Ihrer Casse genommen und — verspielt; Sie, Herr Lucien, Sie haben sicherlich der armen seligen Frau Henriette in der geheimen Unterredung in jener letzten Nacht versprechen müssen, ihren schwachen, verkommenen Mann und ihre Tochter nicht zu verlassen . . . . und . . . Sie haben sich für den Bruder geopfert!"

„Schweigen Sie, sage ich; es ist nicht wahr!" rief Lucien stürmisch abwehrend aus.

„Gut, gut, wir werden schweigen, da Sie es nicht laut werden lassen wollen; kein Wort davon soll über unsere Lippen kommen, sehen Sie mich nur nicht so an, als ob Sie mich verschlingen wollten. Nein, nein, ganz recht, Ihr Bruder hat nichts mit der Sache zu thun. Sie haben ihn nur fortgeschickt, um ihn hier von dem Trubel fernzuhalten, und er reist lediglich zu seinem Vergnügen fern im wilden Afrika spazieren, wo es keine Zeitungen zu lesen giebt, wie ich mir habe erzählen lassen. Denn in Afrika ist er, das habe ich aus dem Poststempel gesehen."

„Aus welchem Poststempel? Haben Sie einen Brief erhalten?" fragte Lucien hastig.

„Nun, versteht sich! Hatten Sie nicht angeordnet, daß Fräulein Susanne ihre Briefe an Sie unter unserer Adresse senden sollte? Also gut, ich erhielt einen Brief aus Algier — das liegt in Afrika, ich weiß es wohl — ich öffnete ihn und in dem Couvert mit einem Zettelchen des Grußes an uns, lag ein zweites Couvert, das an Sie adressirt war."

„Ein Brief von Susanne! Wo ist er, schnell geben Sie her . ." Er erschrak und unterbrach sich plötzlich. Er war ja Gefangener, es war ihm nicht gestattet, Briefe anders als durch den Hausverwalter in Empfang zu nehmen, und wenn man es bemerkte, sah er strenger Bestrafung entgegen: vor allem dem Verlust seiner Beschäftigung im Archiv, die ihn der schrecklichen Gemeinschaft mit den anderen Sträflingen entzog.

„Seien Sie vorsichtig, das der Wächter nichts sieht," sagte er leise, mit den Augen nach dem Schließer hin winkend, der sich gelangweilt auf eine Bank am entgegengesetzten Ende des offenen Nebenzimmers niedergelassen hatte, von wo aus er bald officiell-mißtrauisch auf die Gruppe vor seinem Gefangenen, bald gleichmüthig, nichtssagend zum Fenster hinausblickte.

„Er soll nichts sehen, nichts merken, lassen Sie mich nur machen," flüsterte Cesarine entschlossen zurück. „Sie drehen ihm den Rücken zu, da kann er nicht sehen, was Sie thun. Cornelius tritt hier vor mich, um mich zu verdecken, er ist gerade groß und breit genug, um mir als Coulisse zu dienen — da ist seine fürchterliche Figur doch zu etwas gut. So! Nun stecken Sie die Hand ein wenig aus . . . da ist der Brief."

Sie drückte das vorsichtig zu einem kleinen Päckchen zusammengefaltete Schreiben in seine Hand und Lucien vermochte die Contrebande, Dank Herrn Petithommes breiter Coulissenfigur und Frau Cesarines geschickter strategischer Verwendung derselben, in seiner Kleidung zu verbergen, ohne daß der Wächter es bemerkte.

„Und nun — nun bleiben Sie noch einen Augenblick so nahe stehen, — ich habe Ihnen noch etwas heimlich zu übergeben," fuhr die kleine Frau etwas verlegen fort.

„Noch etwas? Was mehr?"

„Hier . . . . hier passen Sie einmal auf," sagte die Kleine, verstohlen in ihrer Kleidertasche kramend und in einer Mischung von großer Erregung und Verwirrung sprechend.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ueber ein schlaues Zigeunerstück wird aus Widminnen im Kreise Lötzen ostpreußischen Blättern Folgendes berichtet: Dieser Tage kam eine Zigeunerbande nach dem Dorfe Sch. und kehrte in einem Bauerngehöft ein, wo die jungverheiratheten Leute sich wahrsagen ließen. Eine Zigeunerin sagte dem Besitzer, daß ihm in diesen Tagen das beste Pferd sterben werde. Aengstlich fragten die Leute, ob dagegen nicht etwas zu thun sei. „Gewiß", war die Antwort, „geben Sie mir das Traukleid, das Trautuch und die Traustrümpfe, dann werde ich das Pferd, unter Herbeten von Sprüchen, damit bestreichen und es ist gerettet." Das Geforderte wurde gegeben und die Zigeunerin begab sich allein in den Stall. Es verging mehr als eine halbe Stunde, und die Zigeunerin ließ sich nicht sehen; da wurde es dem Besitzer zu lange, er begab sich in den Stall und fand denselben leer. Sofort machte er sich auf die Suche; als es nun seiner Frau zu lange dauerte, ging dieselbe nach, fand den Mann nicht und begab sich weiter auf die Suche nach ihm. Diesen Umstand benutzten die auf der Lauer stehenden anderen Zigeuner, drangen in die Wohnung, in welcher sich nur zwei kleine Kinder befanden, raubten die besten Kleider und Sachen, 18 Mk. baares Geld und verschwanden spurlos. Nach der Rückkehr fanden die jungen Leute die Bescheerung. Anstatt nun Lärm zu machen und nachzureiten, schrieb der Besitzer an die Amtsverwaltung und forderte dieselbe auf, ihm zu seinem gestohlenen Gute zu verhelfen; ehe die Verfügung an den betreffenden Gensdarmen erlassen werden konnte, waren aber die Zigeuner natürlich schon längst jenseits der Grenze.

— Die letzte chinesische Post hat Mittheilungen über ein furchtbares Gewitter gebracht, welches Hongkong heimgesucht hat. Um zu verstehen, wie solch' ungeheurer Schaden angerichtet werden konnte, muß man wissen,

daß der Stadttheil Victoria am Fuße und am Abhange eines steilen, 1800 Fuß hohen Berges, welcher die Insel Hongkong bildet, gebaut ist. Um 2 Uhr Morgens brach das Gewitter los und schwemmte Sand und Geröll den Abhang hinab. Die Straßen wurden zu Strömen. Um 7 Uhr Morgens bis zum Mittag fiel 2 Zoll Regen. Bis 3 Uhr Nachmittags ließ der Regen etwas nach, dann aber öffneten sich die Schleußen des Himmels auf's Neue und ergossen ihr Wasser volle 24 Stunden ohne Unterbrechung. Ein furchtbarer Erdrutsch creignete sich auf der Straße, welche von der Stadt nach der Spitze des Berges führt. Als der 30. Juni anbrach, waren die Häuser in Queen's Road, dem Geschäftsviertel, voller Wasser. Viele lagen sogar in Trümmern, und eine Menge Waaren sind vernichtet worden. Die Telegraphenlinien waren fortgewaschen oder unbrauchbar gemacht worden. Alle Geschäfte ruhten, und die Einwohner wie die Truppen waren die ganze Nacht bemüht, Leben und Eigenthum zu retten. Eine schöne steinerne Brücke wurde um 4 Uhr Morgens von den Wassern fortgerissen. Die Kranken eines Hospitals mußten am 30. fortgeschafft werden, da die Fundamente unterwaschen waren. Als das Gewitter am schlimmsten raste, ging das Gas plötzlich aus, da eine der Hauptröhren platzte und das Wasser sich in dieselbe ergoß. Auf dem Berge wurden acht Leute vom Blitz getödtet. An ihren Leichen sah man nicht das Geringste, während der neunte, welcher Brandwunden erlitt, der Genesung entgegengeht. In der Stadt wurden viele Leute in ihren einstürzenden Häusern begraben, ehe sie fliehen konnten. Der mittlere Theil der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Die Straßen und Wege sind unpassirbar und mehrere Fuß hoch mit Sand und Mudde bedeckt. In den 36 Stunden fiel der Regen über 30 Zoll hoch, d. h. dreimal so viel, als durchschnittlich im ganzen Monat Juni während der letzten 20 Jahre gefallen ist.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Essen, 15. Juli. Bei der gestern in Bochum stattgehabten Versammlung von Bergarbeitern, welche von Delegirten aus den Bezirken Dortmund, Essen, Bochum, Gelsenkirchen beschickt war, ist einstimmig beschlossen worden, die in der Delegirten-Versammlung vom 19. Mai festgesetzte zweimonatliche Frist zur Regelung der Wünsche und Forderungen der Bergleute auf unbestimmte Zeit zu verlängern. (Es ist dieser Beschluß mit Freude zu begrüßen, denn er beweist, daß die ruhigen und besonnenen Elemente jetzt an der Spitze stehen. Man hat eingesehen, daß es unmöglich sei, in so kurzer Frist die schwierigen Verhältnisse endgiltig zu regeln und allen Wünschen der Arbeiter sofort Rechnung zu tragen, und deshalb schiebt man diese Frist sehr vernünftiger Weise weiter hinaus.)

Wetterhaus am Postplatze, 15. Juli, Nachmittags 1 Uhr

Barometer heut: 731 gestern 730
Thermometer = + 14 gestern + 17 G. R.
Höchster Stand heut: + 19, gestern: + 25 G. R.
Niedrigster Stand heut: + 10, gestern: + 14 = =

Jauer, 13. Juli. **(Marktbericht.)** Die Preise für Weizen und Roggen waren auf dem heutigen Markte fest. Gerste stieg um 0,50 Mk., Hafer bis 1,00 Mk. pro 100 Kilo. Es wurden nach amtlicher Notiz pro 100 Kilo bezahlt: Weizen (weiß) 15,30—16,30—17,50 Mk., Weizen (gelb) 15,20—16,20—17,20 Mk., Roggen 14,00—14,40 bis 14,70 Mk., Gerste 14,00—14,50—15,00 Mk., Hafer 14,50—15,00—15,60 Mk.

Bunzlau, 13. Juli. **(Marktbericht.)** Weizen 18,00—17,50—17,00 Mk., Roggen 14,80—14,60—14,20 Mk., Gerste 14,80—14,40—14,00 Mk., Hafer 15,40—15,00—14,50 Mk

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,40 b G	108,20 b G
do. do.	3½	104,30 b G	104,25 b G
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	107,20 B	107,20 B
do. do.	3½	105,50 b B	105,60 b G
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,80 G	102,60 G
Breslauer Stadt-Oblig.	4	103 b	102,60 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum., neue	3½	102,50 G	102,90 b
do.	4	104 b	104,50 b
Landsch. Ctr.-Pfdbr.	4	104 b	104,30 b
do.	3½	102 b	102 b G
Ostpreußische	3½	102,25 b	102,25 b G
Pommersche	3½	102,25 b	102,25 b G
do.	4	100,60 b	100,70 b
Posensche	4	101,80 b	101,60 G
do.	3½	101,30 G	101,30 G
Schl. altlandschaftl.	3½	101,50 G	101,60 b
do. landsch. Lt. A. u. C.	3½	101,75 B	101,70 b
do. do. Lt. A. u. C.	4	100,70 G	100,70 G
do. do. neue	3½	101,75 B	101,70 B
do. do. neue II.	4½	— —	— —
Westpr. rittersch. I. B.	3½	102,10 b	102,50 B
do. do. II.	3½	102,50 G	102,50 G
Schlesische Rentenbriefe	4	105,75 b	105,75 b
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3	95,20 b	95,20 B
Sächs. Anl. v. 1869	4	103,80 G	104 B
do. Rente v. 1878	3	97 b	96,90 b G

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Oest. Juli-Silberr. gr.	4⅕	72,80 b	72,60 b
do. do. kl.	4⅕	73,10 b	73 b
do. Octb. do. gr.	4⅕	72,75 b	— —
do. do. kl.	4⅕	— —	— —
do. Papierrente	4⅕	— —	71,70 b
do. do.	4⅕	71,90 b	— —
do. Goldrente gr.	4	94,40 b	94,25 b
do. do. kl.	4	94,60 b	94,50 b
Russ.-Engl. von 22	5	105,50 b	105 b
do. conf. v. 80	4	89,30 b	89,10 b
do. Rente 83	6	112,25 G	111,90 b G
do. Anleihe 84	5	102,10 b	102,10 b
do. Goldrente v. 84*	5	100,50 B	100,50 G
do. I. Orient*	5	63,90 B	63,50 G
do. II. Orient*	5	63,90 b B	63,50 b
do. III. Orient*	5	63,50 b B	63,20 b
do. B.-Cr.-Pf. neueg.	4½	95,80 b	95,80 b
do. Ctr.-B.-Cr.-Pf.*	5	84,80 b B	84,80 b
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	90,60 b	90,70 b
do. do. kl.	4	90,60 b	90,70 b
do. Poln. Sch.-Obl.*	4	91,60 b	91,60 b
do. do.	4	88,60 b	87,80 b
Argent. Goldanl.	5	96,20 b	96,20 b
do. do. kleine	5	97,20 b	97,10 b
do. do. innere	4½	89,40 G	89,10 G
Egypt. Anleihe (gar.)	5	104,10 b	104,40 b
Italien. Rente	5	95,75 b	95,50 b
Mexic. conf. Anl.	6	96,40 b	96,40 b
do. kleine	6	98,50 b	98,25 b
Portug. Anl. v. 1888	4½	99,70 b	99,70 b G
Rumänische	6	107,25 b	107,25 b
do. kleine	6	107,40 b	107,50 b
do. amort. gr.	5	96,70 b	96,60 b
do. do. kl.	5	96,70 b	96,70 b
do. fund. gr.	5	101,90 b	101,80 b
do. do. kl.	5	102,25 b	102,25 b
Schwedische	3½	101,10 b	101 b G
do.	3	89,90 B	89,90 B
Serb. amort.	5	84 b G	83,80 b G
do. von 85	5	83,80 b G	83,80 b G
Ung. Goldr. große	4	85,90 b	85,90 B
do. do. 100 fl.	4	86,70 B	86,90 B
do. Papierrente	5	81,90 b	81,80 b

Hypotheken-Certifikate.

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Dtsche. Grundschuld-B.	4	103 b G	103 b G
do. do.	3½	99,60 b G	99,60 b G
Deutsche Hypth.-Bank	4	102,60 G	102,60 G
do. do.	4	100,30 G	100,30 G
Hamb. Hypoth. rz. 100	4	103,50 b G	103,50 b G
do. do. rz. 100	3½	100 b G	100 b G
Meininger Hypoth.-Bk.	4	103,50 b G	103,50 b G
Nordd.-Gr.-Cr.-Pfdbr.	4	103 b G	103 b G
Pomm. Hp.-Bk. I. rz. 120	5	100,10 G	100,10 b G
P. Hp.-B. II. u. IV. rz. 110	5	98 G	98 G
do. II. rz. 110	4½	96,50 b G	96,90 G
do. I. rz. 100	4	95,50 G	95,50 G
Prß. Bd. unkdb. rz. 110	5	113 b	112,75 b G
do. X. Ser. rz. 110	4½	111,75 G	111,75 G
do. VII.-IX. S. rz. 100	4	102,90 b G	103 b G
do. XI. S. rz. 100	3½	100,50 b G	100,50 G
do. unk. Pfdbr. rz. 110	5	111,20 G	111,30 G
do. do. rz. 110	4½	111 G	111,20 b
do. do. rz. 100	4	101,90 b G	102 B
do do. rz. 100	3½	101 b G	101 b G
Pr. Hyp.-A.-B. I. rz. 120	4½	118,50 B	118,10 G
do. VI. rz. 110	5	111,60 G	111,60 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103 b G	103 b G
do. do. rz. 100	3½	99,80 b G	99,80 b G
Schl. Boden-Credit-Bk.	5	104,75 G	104,90 B
do. do. rz. 110	4½	112,60 G	112,50 G
do. do. rz. 100	4	103,40 G	103,30 G
do. do. do.	3½	101 B	101 b B
Schwed. Hyp.-B. v. 1879	4½	104,10 b	104,30 b G
do. do. v. 1878	4	103,50 B	103,40 b G

Loospapiere.

	ЗF	Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Rthl. L.	—	— —	108,30 G
Bukarester 20 Fr. L.	—	45 b	— —
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3½	114,20 b	— —
do. do. II. Em.	3½	110,70 b	— —
Köln-Mind. 3½% P.-A.	3½	— —	142,75 G
Kurhess. 40 Rl. Loose	—	332,50 b	— —
Oldenb. 40 Rl. Loose	3	— —	135,30 G
Pr. 3½% Pr.-A. v. 1855	3½	169,75 b	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 1888	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Baltische (gar.)*	3	— —	63,50 G
Donetzbahn (gar.)*	5	95 b B	94,90 b
Dux-Bodenbach	7½	211,25 b	211,30 b
Gal. C.-Ludwb. g.	4	82,50 G	83 b
Gotthardbahn	5	156 b	155,50 G
do. junge (50% E.)	—	142,75 b	142 b
Kaschau-Oderberg	4	66,60 b	66,60 b
Lübeck-Büchen	7¼	190,90 b B	190,75 b
Mosko-Brest (3% g.)*	3	63,25 G	63,50 b G
Oesterr. Lokalbahnen	4	61 b G	61,50 B
do. Nordwestbahn	4¼	— —	— —
do. Staats-Bahn	3½	96,50 b	96 b
do. Südbahn	1	53 b	52,80 b
Ostpreuß. Südbahn	6	103,75 b	102,80 b G
Gr. Russ. B. (5% g.)	5	126,90 b B	125,30 b
Warschau-Wien	15	224,50 b	223,25 b B

*) 5 pCt. Steuer auf die garantirte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Kronprinz Rudolfbahn	4¾	— —	— —
Ndrschles.-Märk. St.-A.	4	102,25 b	102,50 B

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Cöln-Minden IV. Em.	4	104,40 B	104,25 G
Mgdb.-Hlbst.-Lpz. Lit. A.	4	105 G	104,90 b
Oberschles. Lit. H.	4	104,30 B	104,30 G
do. Em. v. 1879	4½	103,80 G	103,80 G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsenbetrages steuerpflichtig.)

	ЗF	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Dux-Bodenb. I. Em.	5	92 B	91,25 b
do. II. Em.	5	92 B	91,25 b
do. III. Em. (Gold)	5	107,30 G	— —
Ferdinands-Nordb.	5	102 B	102 B
do. do. v. 87	4	87,90 G	— —
Gal. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	86,40 b G	86,70 b G
Oest. Nordwestb. (gar.)	5	92,50 b G	92,30 G
do. do. Lit. B.	5	— —	— —
Oest. Südb. (2 Fr. St.) g.	3	63 B	62,80 b B
do. do. (Gold)	4	99 B	99 B
Reichenberg-Pardubitz	5	— —	— —
do. (Gold)	5	— —	— —
Rudolfsbahn de 1884	4	81 b G	80,80 b G
Ung. Nordostb. (gar.)	5	85,60 b G	85,60 G
do. (Gold) (gar.)	5	101,30 b	101,50 b G
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	85,90 b G	85,80 b G
Brest-Grajewo*	5	95,30 G	95,50 b G
Iwang.-Dombr. (gar.)	4½	96,25 G	96 G
Kozlow-Woronesch (g.)	5	100,25 b	100,30 b G
Kursk-Charkow-Azow*	5	95 G	94,60 b
Kursk-Kiew (gar.)	4	90 b	89,90 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	4	92,70 b B	92,25 b G
Rjäsan-Kozlow (gar.)	4	90 G	89,75 b
Russ. Südwestb. (gar.)	4	89,10 b G	88,80 b G
Rübinsk-Bologoye*	5	90,50 b	90,30 b
do. II. Em.*	5	87,75 b	87,75 b
Transkauk. Bahn (gar.)	3	71,90 b	71,90 b
do. do.	3	72,25 b	72,20 b
Warsch.-Wien II. Em.*	5	101,60 b	101,70 b
do. III. Em.*	5	101,40 b	101,70 b
do. IV. Em.*	5	101,40 b	101,70 b
Wladikawkas (gar.)	4	88,60 b G	88,50 B
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106 b B	106,20 G
Ital. Eisenbahnen	3	60,25 G	60,25 b
Central-Pacific	6	114,60 G	115 B
North. Pac. First M. B.	6	115,60 b	115,50 G
do. do. II.	6	112,70 B	112,70 B
do. do. III.	6	103,20 B	103,20 G
Oregon R. & Nav.	5	105,20 G	105,10 G
St. Louis & San Franc. G. M. B.	6	116,20 b	116 G

Bank- und Creditbank-Actien.

	Div. 1888	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
B. f. Spr.-u. Prod.-Hdl.	3⅔	83 b G	83,25 G
Berliner Handels-Ges.	10	167,90 b	167,50 etbG
Bresl. Disconto-Bank	6⅓	109,90 b	109,75 b
Bresl. Wechslerbank	6	106,70 G	106,70 G
Darmstädter Bank	9	162 b	161,60 G
Deutsche Bank	9	167,75 b G	168 b G
Deutsche Genoss. Bank	7½	138,10 b	138,30 b G
Disconto-Gesellschaft	12	227,25 b G	227,10 b
Dresdener Bank	9	147,90 b	147,90 b
Mitteldeutsche Creditb	6	109,40 B	109 B
Oesterr. Credit	9⅓	— —	— —
Pr. Imm.-B. (M. p. St.)	7	600 b G	600 B
Reichsbank	5,40	133,70 B	133,50 b B
Schlesischer Bankverein	7	132 b	132 b

Hypothekenbank-Actien.

	Div. 1888	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Gothaer Grd.-Cred.-B.	—	88,60 G	88,50 G
do. neue (40% E.)	—	93,80 G	93,80 G
Nordd. Grd.-Cred.-B.	—	85,10 b G	84,80 G
Preuß. Bod.-Cred.-B.	6⅓	126,50 B	126,25 G
Preuß. Cent. (50% E.)	9½	152 b G	152,50 b B
Preuß. Hypothek.-Bank	6½	126 b G	126,25 G

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

	Div. 1888	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Bismarckhütte	10	203 b G	201 G
Bochumer Gußstahl	9	207,20 b G	207,90 b
Cons. Redenh. St.-P.	7	136,50 b G	135,50 b G
Donnersmarckhütte	3	72,70 b B	72,90 G
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	2	91,80 b G	91,80 b G
Duxer Kohlen	6	113,50 b	113,25 b
Gelsenkirchener	6	143,50 b G	142,50 b G
Königin Marienhütte	3	83 B	83,70 b
Königs- u. Laurahütte	—	136,50 b	136,75 b
Marienh. (Kotzenau)	3	80,75 b	80,75 G
Niederlaus. Kohlenw.	4	— —	— —
Oberschles. Eisen-Ind.	12	190,50 G	191,75 G
Schles. Kohlen conv.	—	53,25 b B	53,25 b G

Industrielle Gesellschaften.

	Div. 1888	C. v. 12./7.	C. v. 13./7.
Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	—	172,25 b G	172,30 b G
Bockbrauerei Act.-Ges.	6	114 b	— —
Böhm. Brauh. A.-G.	14	— —	— —
Bresl. Eisenb.-Wag.	9	173,25 G	175,75 G
Bresl. Oelfabrik	5¾	95,50 G	94,50 G
D. Thon- u. Cham.	9	149,80 b G	149,75 b
Erdmannsd. Spinn.	6	105,25 G	105,10 G
do. Oblig.	5	104,60 G	104,75 B
Germania, Vorz.-A.	3	156,50 b G	158 G
Görl. Eisenb.-Bed.	—	175,10 b G	174,50 b G
Neuroder Kunst-Anst.	—	160 b G	160 b G
Nobel Dyn.-Trust-C.	8½	119,40 b	120,70 b G
Nordd. Lloyd	12	103,25 b	103,30 G
Oberschles. Cham.-Fabr.	—	150 b	150 G
do. Drahtind.	12	190,50 G	191,75 G
do. Portl.-Cem.-F.	10	134 B	134 G
Omnibus-Ges.	8	175 G	174,90 B
Oppelner Portl.-Cem.	6	124,10 b G	123 b G
Pferdeb. Große Berl.	12¼	271,50 G	271,50 G
Posener Spritfabrik	—	— —	115,25 b G
Renner, Spinnerei	9	130 B	130 B
Schles. Cement	18½	189,50 b	139 b
do. Leinen-Ind.	6⅓	139,40 G	139 b G
Stett.-Bred. Portl.-C.	15	186,50 G	182,75 b G
do. Chamottefabr.	30	383,50 b G	383,50 b G
do. Vulkan-B.	6	161,75 B	162 G

Gold-, Silber- u. Papiergeld. Cours in Mark.		Bankdisconto in	
E. Bankn. p. Pfd. St.	20,45 b	Berlin	3
Frz. Bankn. p. 100 Fr.	81,45 b	do. Lomb.	3½ u. 4
Oest. Bankn. p. 100 fl.	171,75 b	London	2½
Russ. Bankn. 100 R.	207,30 b		

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 15. Juli, 9 Uhr 30 Min. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nicht von Bedeutung, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen unverändert, per 100 kg weißer 15,90—17,00 bis 17,60 Mk., gelber 15,90—16,90—17,40 Mk. — Roggen fest, bezahlt wurde per 100 kg netto 14,00—14,40—14, 0 Mk. — Gerste behauptet, per 100 kg 12,00—14,00 Mk., weiße 15,00 bis 16,00 Mk. — Hafer fest, per 100 kg 15,10—15,50 bis 15,80 Mk., feinster über Notiz bezahlt. — Mais sehr fest, per 100 kg 12,00—12,50—13,00 Mk. — Erbsen geschäftslos, per 100 kg 12,50—13,50—15,00 Mk., Victoria- 14,00—15,00 bis 16,50 Mk. — Bohnen ohne Frage, per 100 kg 18,00—18,50 bis 19,00 Mk. — Lupinen steigend, per 100 kg gelbe 6,00 bis 7,00—8,00—9,00—10,75 Mk., blaue 7,00—8,00—9,00 Mk., Saatlupinen 10,75 Mk. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 kg 13,50—14,50—15,50 Mk.

Oelsaaten fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Winterraps per 100 kg 26,00—27,50—29,00 Mk. — Winterrübsen per 100 kg 25,50—27,00—28,50 Mk. — Rapskuchen höher, per 100 kg schlesische 15,25—16,00 Mk., per September-October 14,50—15,00 Mk., fremde 14,50—15,50 Mk. — Leinkuchen fester, per 100 kg schlesische 16,75—17,00 Mk., fremde 14,75—15,50 Mk. — Palmkernkuchen fest, per 100 kg 12,70—13,25 Mk., per September-October 12,50—13,00 Mk.

Mehl unverändert, per 100 kg incl. Sack Brutto Weizenmehl 00 25,25—25,75 Mk., Roggen-Hausbacken 22,25 bis 22,75 Mk.

Roggenfuttermehl per 100 kg 10,00—10,40 Mk. — Weizenkleie per 100 kg 8,30—8,80 Mk.

Posen, 13. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,00, do. loco ohne Faß (70er) 34,20. Still.

Origin.-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt.

Berliner Fonds-Course.

Tendenz der Fondsbörse geschäftslos.

	C. v. 13./7.	C. v. 15./7.
Buschtirader E.-St.-A.	154,60	154,60
Lübeck-Büchen E.-St.-A.	190,70	191,70
Marienburg-Mlawka E.-St.-A.	68,00	68,00
Ostpreuß. Südbahn St.-A.	102,80	103,10
Oesterr. Staatsbahn ult.	96,10	95,40
Oesterr. Credit-Actien ult.	162,00	162,20
Disconto-Commandit-Ant. Casse	227,10	226,90
Dortmund. Union St.-Pr. Casse	91,80	90,80
Königs- und Laurahütte Casse	136,70	136,60
Ungarische 4% Goldr. Casse	85,90	85,90
Oesterr. Banknoten Casse	171,80	171,60
Russische Banknoten Casse	207,30	207,15

Berliner Producten-Course.

	C. v. 13./7.	C. v. 15./7.
Weizen Tendenz still.		
per Juli	185,70	186,00
„ September-October	185,50	186,00
Roggen Tendenz ermattet.		
per Juli-August	150,00	150,00
„ September-October	153,50	153,70
Hafer Tendenz still.		
per Juli	150,50	151,00
„ September-October	145,00	145,00
Spiritus Tendenz besser.		
50er Loco	55,30	56,00
„ per Juli-August	53,90	53,90
„ „ September-October	54,20	54,60
70er Loco	35,80	36,50
„ per Juli-August	34,80	34,80
„ „ September-October	34,60	34,70

Verantwortlicher Redacteur Wilh. Anthony, Hirschberg i. Schl. — Druck von Emil Geisler & Alfred Ike, Hirschberg i. Schl.